

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 102 (2015)
Heft: 5: Knappheit = Austérité = Austerity

Artikel: Recetas urbanas : Selbsthilfe zur Verbesserung der Stadt
Autor: Cirugeda, Santiago
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

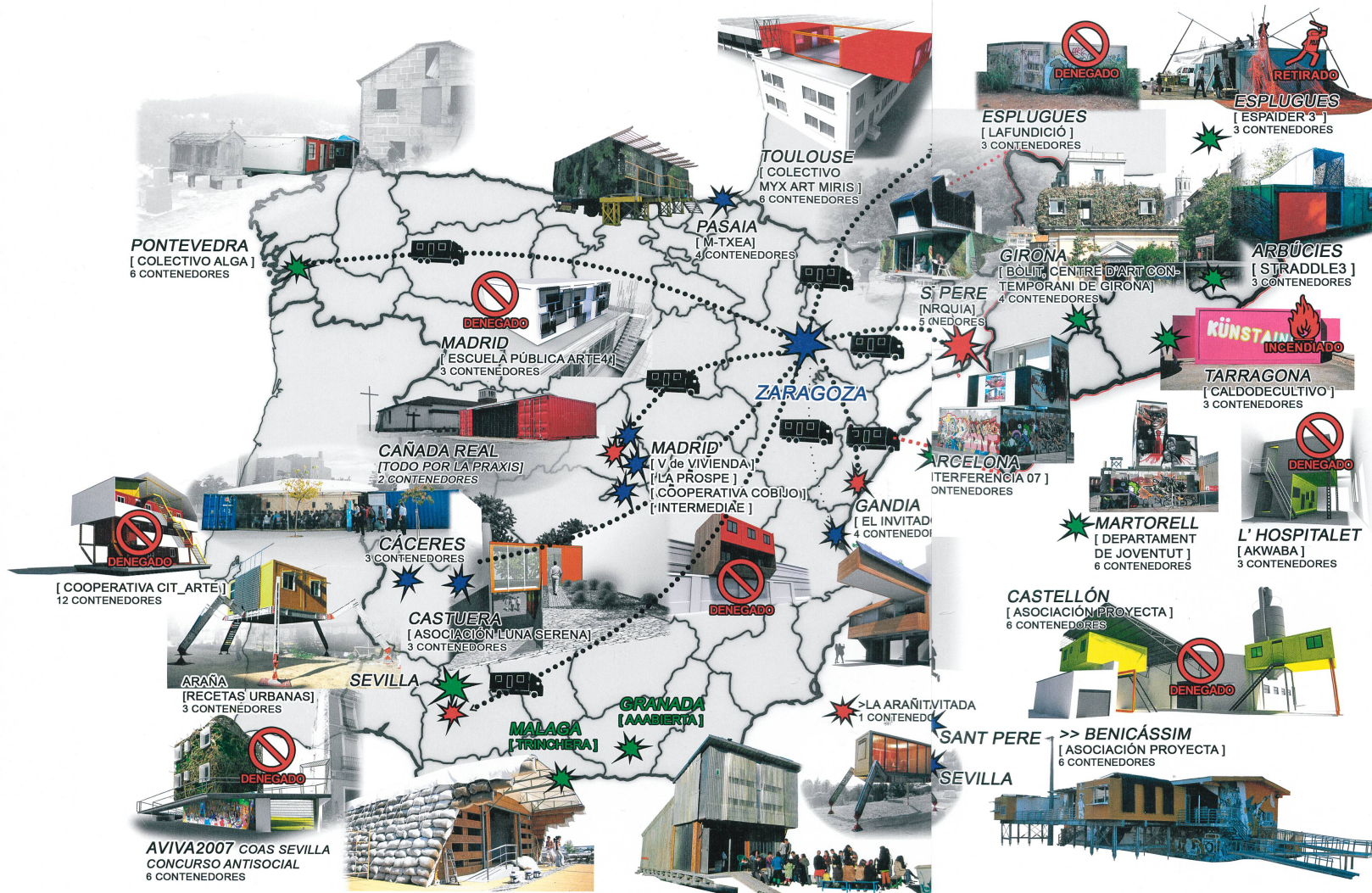
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Recetas Urbanas

Selbsthilfe zur Verbesserung der Stadt

Lastwagen, Container und Kollektive: «Invasionskarten» mit erfolgreichen, gescheiterten, legalen und illegalen Projekten. Illustration: Recetas Urbanas, 2011



«Dafür zu sorgen, dass die Stadt etwas besser funktioniert» ist das Ziel des Büros Recetas Urbanas aus Sevilla. Seine Aktionen werden von den Betroffenen in Selbsthilfe umgesetzt und sind nicht immer ganz legal.

Santiago Cirugeda

Bereits während meiner ersten acht Berufsjahre – damals noch allein, aber schon mit der Vision einer kollektiven Arbeitsweise – suchte ich nach Wegen und Strategien, um in die Stadt einzugreifen, indem ich die Grenzen und möglichen Leerräume der Baugesetzgebung genau unter die Lupe nahm. Dies waren meine Ausbildungsjahre als Architekt, und sie führten dazu, dass ich meinen Fokus in der Folge auf die soziale Rolle der Architektur legte.

Um die Effizienz meiner Arbeit als Einzelner zu verbessern – also das Untersuchen geltender Vorschriften und Normen –, gründete ich in Sevilla das Büro Recetas Urbanas. Ziel war von Anfang an, unsere Aktionen sichtbar zu machen und andere Kollektive für unsere Ideen zu gewinnen, die ebenfalls eine kritische Haltung zu baugesetzlicher Überregulierung und zur Stadtentwicklung hatten. Wir versuchten ganz einfach, dafür zu sorgen, dass die Stadt etwas besser funktioniert. Wir wollten viel schnellere Wege und partizipative Möglichkeiten zum Handeln haben, als es die ausschliesslich von Politik und Bürokratie kontrollierten Aufträge zuließen. Es gibt städtische Probleme, die man in möglichst kurzer Zeit offenlegen und zu lösen versuchen muss, sogar wenn das manchmal bedeutet, ohne Bewilligung und am Rand der Legalität vorzugehen.

Vieles von dem, was wir in unserem Büro tun, ist illegal. Das heisst aber nicht, dass es ungerecht oder falsch ist. Es weist vielmehr auf einen Fehler in einem Gesetz oder auf eine eventuell nötige Anpassung hin – immerhin ist es ja eine Bürgerpflicht, Gesetze zu verstehen und auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen.

In Spanien nennt man uns oft «die Architekten der Krise»; dabei hat sich die Art unserer Arbeit seit unseren Anfängen, also seit rund zwanzig Jahren, überhaupt nicht verändert. Wir wollen aufzeigen, dass es andere Arten gibt, die Dinge zu sehen und



Die Waldorf-Schule *Tretzevents* von 2013 in Sant Cugat del Vallés, Barcelona, entstand im Selbstbau: Systemprofile für Spriessungen und Schwerlastgerüste (RH Estructuras) bilden dabei die Struktur des neuen Klassenraums; Schaltafeln sowie wiederverwendete Baumaterialien und Bauteile finden Verwendung für die Raumabschlüsse.

Bilder: Juan Gabriel Pelegrina (oben), Luis Rojo (unten links) und Belén Gonzalez (unten rechts)



Araña (Spinne) ist ein rasch montierbarer Bautyp zur Besetzung freier Gelände (links).

Das Kulturzentrum *La Carpa – Espacio Artístico* ist ein autonomer Freiraum an der Peripherie von Sevilla, es entstand auf einem städtischen Grundstück in enger Zusammenarbeit mit Recetas Urbanas (rechts und unten).

Bilder: Recetas Urbanas (oben) und Gabriel Pelegrina (unten)



Anleitung für den Selbstbau eines Gebäudes auf dem Dach eines bestehenden Hauses. Konkrete Handlungsanweisungen sind mit Tipps zur Arbeitssicherheit verbunden.
Illustration: Recetas Urbanas, 2008

04 PAREDES PRINCIPALES Y PUERTA

PERSONAS

2



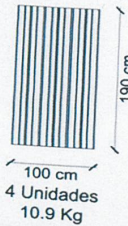
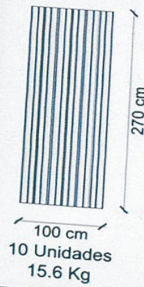
HERRAMIENTAS



PROTECCIONES INDIVIDUALES



MATERIALES

Área: 38.9 m²

Panel sandwich "Glamet"

Puerta



Puerta corredera acristalada
1740 x 2100 mm.
Marco en perfil de aluminio
40 x 40 x 1.5 mm
Paños 880 x 2100 mm.
1 Unidad.

OPERACIONES

Utilice las protecciones también en las tareas que parecen más simples



posiciono este panel... el anterior ya puedes fijarlo, está en su sitio



1. Posicionar y fijar los paneles cerramiento

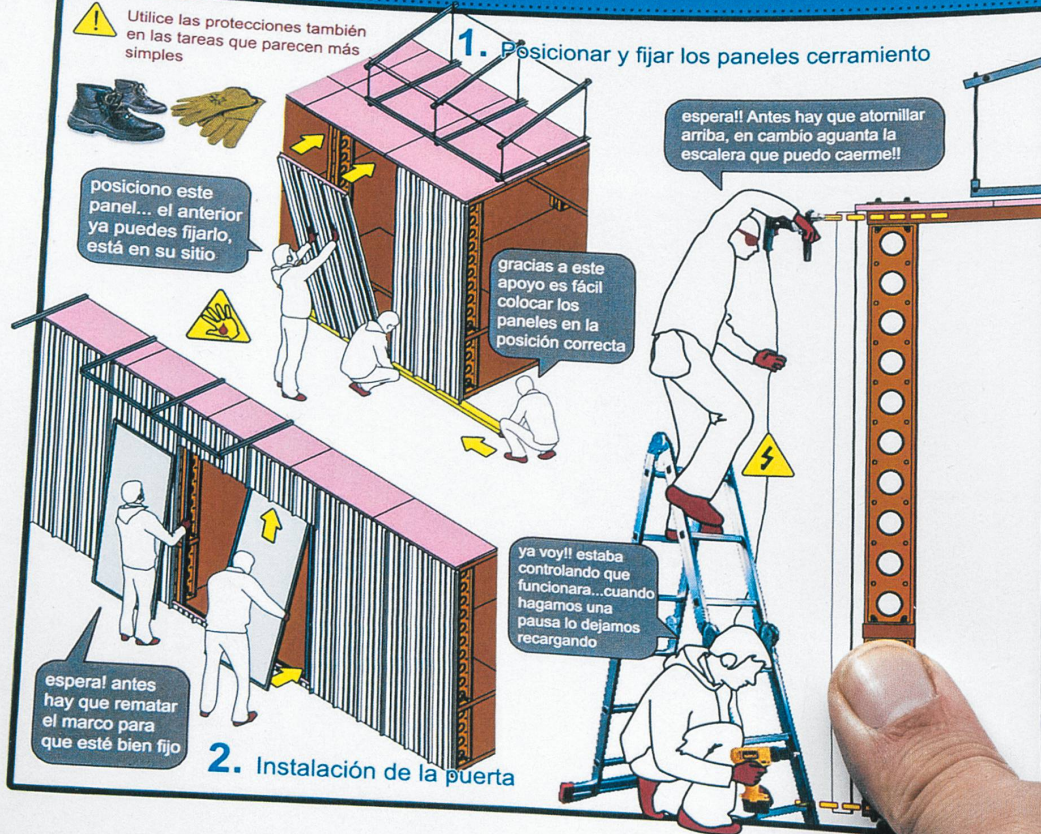
espera!! Antes hay que atornillar arriba, en cambio aguanta la escalera que puedo caerme!!

gracias a este apoyo es fácil colocar los paneles en la posición correcta

ya voy!! estaba controlando que funcionara...cuando hagamos una pausa lo dejamos recargando

espera! antes hay que rematar el marco para que esté bien fijo

2. Instalación de la puerta



diese zu verteidigen. Dafür kämpfen wir, und das wollen wir vor allem öffentlichen Verwaltungen klarmachen, die eine spezielle Affinität dafür haben, alles, was sich ihrer Kontrolle entzieht, zu zerstören oder zu behindern. Einfach, weil sie es nicht besser wissen – oder es nicht wissen wollen. Wir versuchen, unbequem zu sein und bestehende Vorstellungen in der offiziellen Politik aufzubrechen, die gewisse Konzepte wie zum Beispiel den öffentlichen Raum, Bildung, Selbstverwaltung und den Selbstbau gar nicht versteht.

Dabei lassen wir immer eine Tür offen für die Zusammenarbeit mit den Verwaltungen, aber sehr häufig ist es schwierig, ihnen das Recht auf Stadt plausibel zu machen, sodass sie es unterstützen würden. Dass wir Gesetzesänderungen vorschlagen oder sogar verlangen und mit unseren Projekten ihre Machbarkeit aufzeigen, wird uns als Rebellentum ausgelegt – ich nenne es Verantwortung. Ich habe mich mehrmals selbst angezeigt, um die Aufmerksamkeit der Verwaltung auf uns zu ziehen, und zwar nicht, um rebellisch zu sein, sondern um den Weg zu ebnen für Kommunikation und Partizipation, denn das fällt vielen Leuten schwer. Um unsere Arbeit noch effizienter zu machen und vermehrt Einfluss auf die armselige Politik der Öffentlichkeit in ganz Spanien zu nehmen, begannen wir 2007, uns mit anderen Kollektiven – Architekten, Anwälten, Hackern, Bürgern und vielen mehr – zusammenzuschliessen. Wir gründeten das Netzwerk *Arquitecturas Colectivas* (www.arquitecturascolectivas.net) und zeigten, dass die Arbeit der zahllosen spanischen und internationalen Kollektive durch gemeinsames Nutzen von Wissen und Strategien, durch Teamarbeit und auch durch das eine oder andere zusammen getrunzene Bier gestärkt wird und in der Politik Veränderungen erzwingt.

Heute setzen wir unsere Arbeit auch vor dem Hintergrund der aktuellen Krise gemäss diesen Rezepten fort. Denn es gibt in der Gesellschaft immer wieder Bevölkerungsschichten, die schikaniert oder übergangen werden von den öffentlichen Verwaltungen, die – vergessen wir das nicht – den grossen Manipulatoren aus der Wirtschaft in lächerlicher und unterwürfiger Art und Weise folgen.

Seit drei Jahren beschäftigen wir uns vermehrt mit dem Aspekt der Bildung. Dafür arbeiten wir mit den verschiedensten Schulen und Bildungszentren zusammen: öffentliche und freie Schulen, Kulturvereine, Sozialzentren. Sie alle stellen Zukunftsräume

dar, in denen uns die Arbeit mit den unterschiedlichen Altersgruppen an eine Veränderung der Mentalität glauben lässt, die unumgänglich ist, um Alternativen zu planen.

Unsere «urbanen Rezepte» entwickeln wir zusammen mit diesen Gruppen, die uns um Unterstützung bitten, wenn es darum geht, ihren Ideen eine praktische Form zu geben. —

Santiago Cirugeda ist Architekt in Sevilla und Gründer des Kollektivs *Recetas Urbanas*. Er baut, schreibt Artikel und beteiligt sich an Bildungs- und Kulturveranstaltungen. Er gibt Workshops, Vorträge in Schulen und Universitäten und nimmt an Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit teil.

Aus dem Spanischen von *Inés Flück*

Résumé

Recetas Urbanas

Améliorer la ville à l'entraide

En Espagne, l'administration publique se manifeste depuis toujours sous un jour peu efficace voire même anti-social; la crise financière a exacerbé ces manquements. Avant la crise déjà, Santiago Cirugeda a fondé à Séville le bureau Recetas Urbanas, afin de permettre l'éclosion d'un sens de la communauté et du bien public en utilisant des failles légales du droit. Avec les personnes concernées et les moyens de l'architecture, souvent à la limite de la légalité, lui et ses alliés tentent de créer des espaces pour le futur qui laissent espérer un changement de mentalité.

Summary

Recetas Urbanas

Self-help in Improving the City

The public administration in Spain has always appeared to be somewhat lacking in efficiency or even anti-social; the financial crisis has intensified this deficit. In order to exploit legal loopholes as a way of making community and public quality possible, Santiago Cirugeda founded the office Recetas Urbanas in Seville even before the crisis. Often operating at the border of what is legal, he and his fellow campaigners attempt, together with those affected and using the means of architecture, to create spaces for the future which make it possible to believe in a change of mentality.